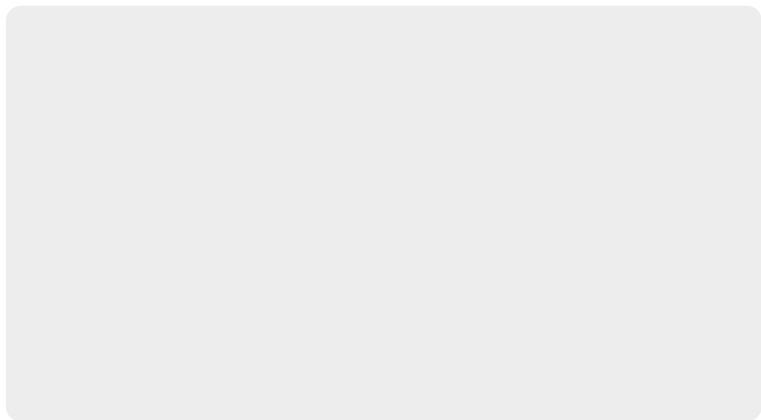


LEBEN IST MEHR 2026



Jesus spricht zu ihm:

**Ich bin der Weg
und die Wahrheit
und das Leben.**

**Niemand kommt zum Vater
als nur durch mich.**

Johannes 14,6

**Ich bin gekommen,
damit sie Leben haben
und es in Überfluss haben.**

Johannes 10,10

Leben ist mehr lässt sich auch hören!



verfügbar als **kostenloser täglicher Podcast** auf Spotify, Apple Podcasts, Google Podcasts, Audible und vielen weiteren Podcast-Plattformen

Hören Sie mal rein:

podcast.lebenistmehr.de



*Oder einfach diesen
Code scannen und
sofort loshören!*

Leben ist mehr ist außerdem als **digitaler Kalender** (Windows) erhältlich.

Schauen Sie mal rein:

www.lebenistmehr.de

(Die Online-Version von »**Leben ist mehr**« verhält sich wie eine App und kann über eine Verknüpfung mit Smartphones und Tablets genutzt werden.)

Autoren der Ausgabe 2026:

Gerrit Alberts, Jacob Ameis, Manuela Basista, Daniel Beck, Ann-Christin Bernack, Daniela Bernhard, Uwe Harald Böhm, Thomas Bühne, Timo Cestonaro, Bernhard Czech, Christian Driesner, Sina Marie Driesner, Andreas Droese, Winfried Elter, Andreas Fett, Werner Gitt, Jennifer Glaubitz, Hermann Grabe, David Grimm, Christian Grimm, Rebecca Grimm, Martin Grunder, Bernd Grünewald, Peter Güthler, Stefan Hasewend, Gabriel Herbert, Manfred Herbst, Klara Herhaus, Annegret Heyer, Stefanie Himmelmann, Joel Höfflin, Hartmut Jaeger, Verena John, William Kaal, Tony Keller, Jan Klein, Thomas Kröckertskothén, Herbert Laupichler, Peter Lüling, Lara Majonica, Markus Majonica, Stefan Nietzsche, Simon Pauls, Tim Petkau, Joachim Pletsch, Arndt Plock, Judith Pohl, Thomas Pommer, Martin Reitz, Robert Rusitschka, Carlo Schneider, Axel Schneider, Hias Schreder, Günter Seibert, Klaus Spieker, Sabine Stabrey, Stefan Taube, Hung Thanh Thai, Hartmut Ulrich, Johannes Unger, Bernhard Volkmann, Martin von der Mühlen, Andreas Wanzenried, Sebastian Weißbacher, Elisabeth Weise, Dina Wiens, Paul Wiens, Joel Wjst, Daniel Zach, Silas Zach, Judith Zall

Ein Nachweis der verwendeten Bibelübersetzungen bei den Tagesversen befindet sich im Anhang des Kalenders.

© 2025 by CLV Bielefeld · www.clv.de

und CV Dillenburg · www.cv-dillenburg.de

Umschlag und Satz: Johannes Heckl

Umschlagfoto: Fabio Comparelli (Unsplash)

Piktogramme: Johannes Heckl

Lektorat: Jacob Ameis, Joel Höfflin, Peter Lüling, Markus Majonica, Joachim Pletsch, Elisabeth Weise

Druck: GGP Media GmbH, Pößneck

Anschrift der Redaktion:

»Leben ist mehr« · Am Güterbahnhof 26 · 35683 Dillenburg

www.lebenistmehr.de · E-Mail: info@lebenistmehr.de

ISBN 978-3-86699-792-9	Artikel-Nr. 256792	(CLV-Paperback)
ISBN 978-3-98963-017-8	Artikel-Nr. 272706026	(CV-Paperback)
ISBN 978-3-86699-708-0	Artikel-Nr. 256708	(CLV-Hardcover)
ISBN 978-3-98963-018-5	Artikel-Nr. 272707026	(CV-Hardcover)
ISBN 978-3-86699-709-7	Artikel-Nr. 256709	(CLV-Großdruckausgabe)
ISBN 978-3-98963-027-7	Artikel-Nr. 272723026	(CV-Großdruckausgabe)

Zum Gebrauch des Kalenders sind einige Hinweise zu beachten. Auf jedem Tagesblatt befinden sich folgende Elemente:

Die Kopfzeile: Sie enthält Angaben, die sich auf den jeweiligen Tag beziehen. Neben Monat, Tag und Wochentags sind hier ggf. auch zusätzliche Angaben zu Feiertagen, Gedenktagen und sonstigen Anlässen zu finden, zu denen der Haupttext einen Bezug hat.

Der tägliche Leitvers aus der Bibel, der in der Regel durch den Begleittext erklärt wird. Eine Übersicht sämtlicher Verse befindet sich am Ende des Buches. Sie enthält auch jeweils ein Kürzel, das auf die verwendete Bibel-Übersetzung hinweist.



Dem Haupttext ist immer ein *Symbol* vorangestellt. Es stellt einen Themenbereich dar, dem der jeweilige Text zugeordnet ist. Am Ende des Buches sind alle Tage nach Themen und Symbolen geordnet aufgelistet. Das ermöglicht das gezielte Herausuchen von Beiträgen zu einem bestimmten Themenbereich. Dem Haupttext ist jeweils der Name des Autors hinzugefügt.



Die Frage zum Nachdenken



Der Tipp fürs Leben



Die tägliche Bibellese

Im Anhang finden Sie außerdem: *Fünf Schritte zu einem Leben mit Gott*, einen *Themenindex* und eine *Bibellese*, nach der Sie in einem Jahr das komplette Neue Testament lesen können.

Vorgehensweise:

Es empfiehlt sich, zuerst den *Tagesvers* aus der Bibel zu lesen und anschließend den *Haupttext*. *Frage* und *Tipp* dienen zur Anregung, über das Gelesene weiter nachzudenken. Die *Bibellese* ergänzt in der Regel den Hauptgedanken der Andacht.

Gibt es noch Hoffnung?

Das mag sich mancher zu Beginn eines neuen Jahres fragen. Angesichts der Weltlage ist diese Frage fast jeden Tag berechtigt: Die Kriege finden kein Ende, die Wirtschaft stottert weiter vor sich hin, der Ölpreis steigt schon wieder, und überhaupt: Alles wird teurer, doch das Einkommen wächst nicht entsprechend mit.

Der Wirklichkeit ins Auge zu schauen, ist unerlässlich. Verdrängen ist keine Lösung, Vorsorgen dagegen schon. Doch ohne eine wirkliche Hoffnung für die Zukunft kann man sich all dem kaum noch stellen. Resignation liegt in der Luft.

Worauf kann sich Hoffnung gründen? Zum Beispiel darauf, dass Gott – allem Anschein zum Trotz – die Welt in seiner Hand hält. Und auf die Tatsache, dass ihm weder die Kraft noch die Möglichkeiten ausgehen. Mit Gott können wir immer rechnen. Und er gibt uns nicht auf. Gott steht für einen Neuanfang. Aber auch für Beständigkeit. Er hat einen Plan, wie es weitergeht. Darin sind auch wir Menschen eingebettet. Deshalb gibt es Hoffnung!

Das kommende Jahr ist wieder eine Gelegenheit für einen Neuanfang. Sowohl persönlich als auch in unserer Welt. Wie sehr sehnen wir uns danach, dass alles Streiten aufhört, dass die Kriege beendet werden, dass endlich niemand mehr (ver)hungern muss und dass uns das Klima keine Sorgen mehr bereitet. Sie werden staunen! Genau so eine Welt hat auch Gott im Sinn, und er hat angekündigt, dass sie kommen wird – wenn wir am Ende sind mit unserer Kraft und uns in seine Hand geben.

Als Christen sind wir berufen, heute schon etwas davon zu zeigen und in die Herzen von Menschen zu pflanzen, die sich (wieder) Gott zuwenden möchten. Für solche und für viele andere soll auch im Jahr 2026 dieser Kalender ein Wegweiser und Orientierungspunkt sein – an jedem Tag.

Wir wünschen deshalb allen Lesern diese Hoffnung, einen Neuanfang und einen tiefen Frieden im Herzen, der uns in Jesus Christus geschenkt ist und uns täglich erfüllen kann.

Die Herausgeber

Jesus Christus ist derselbe gestern und heute und auch in Ewigkeit.

HEBRÄER 13,8



Neues Jahr, neues Glück!

Am Anfang eines jeden Jahres kreisen unsere Gedanken um die guten Vorsätze, die wir uns vornehmen. Wir möchten Dinge verändern und anpacken und hoffen darauf, dass es uns in diesem Jahr endlich gelingen möge. Es gibt Dinge, die wir jedes Jahr wieder neu auf die Liste setzen, die aber bereits nach dem ersten Monat häufig schon nachlassen. »Neues Jahr, neues Glück!«, heißt es dann irgendwann wieder.

Wir haben aber nicht nur Hoffnung auf Veränderung, die unser eigenes Leben betrifft, sondern auch für die Dinge, die aktuell in der Welt passieren und uns Angst machen und Sorgen bereiten. Vielleicht ist es die politische Lage, Krankheit, ein Arbeitsplatzwechsel, die familiäre Situation usw. Wir wünschen uns, dass wir all das anpacken und erledigen können, was uns selbst betrifft, aber dass sich auch die Dinge zum Guten wenden, auf die wir keinen direkten Einfluss haben. Leider kommt es auch da oft anders als gewünscht. Reicht es dann wirklich zu sagen: »Neues Jahr, neues Glück!«?

Wie gut, dass es jemanden gibt, der unveränderlich stark, weise und geduldig ist: Jesus Christus. Der wird uns nicht nur ans Ziel bringen, wenn wir uns ihm anvertraut haben, sondern auch eines Tages in dieser Welt alles zum Guten wenden. Durch diese Gewissheit dürfen Christen als Licht durch diese Welt gehen. Dabei ist es nicht entscheidend, ob sie die eigenen Vorsätze einhalten können oder die Welt verrückt spielt. Christen haben jemanden in ihrem Leben, der sie begleitet, ihnen Kraft und Zuversicht gibt und in dem sie Halt finden: Jesus Christus. Im Laufe aller Jahrhunderte und aller Umstände bleibt er gestern, heute und morgen derselbe und derjenige, auf den Sie sich verlassen können. Dann bringt ein »neues Jahr« auch wirklich »neues Glück«. *Judith Zall*

? Mit welchen Worten geben Sie sich zum Jahresbeginn einen Ruck?

! »Neues Jahr, neues Glück!« – mit Jesus kann das tatsächlich wahr werden.

† Römer 5,1-5

Herr, zeige mir deine Wege und lehre mich deine Pfade!

PSALM 25,4



Neustart

Nicht nur zu Beginn eines Jahres wünschen wir uns manchmal einen Neustart im Leben: alles auf null, noch einmal ganz von vorne anfangen. Zum Beispiel würden wir gern einen neuen Beruf erlernen – und manche beginnen tatsächlich in der zweiten Lebenshälfte eine Ausbildung. Oder wenn ein Sportler gleich zu Beginn eines Wettkampfes einen großen Fehler macht und schon nach kurzer Zeit aussichtslos zurückliegt, wünscht er sich wahrscheinlich nichts mehr als einen Neustart.

Wenn wir uns in unseren Beziehungen einen Neustart wünschen, geht es darum, unserem Leben eine neue Richtung zu geben: Die einen möchten ihre kaputte Ehe retten, die anderen mehr Zeit für ihre Eltern haben. Es gibt viele Gründe. Doch sind für solch einen Schritt in der Regel immer mindestens zwei Personen bzw. Parteien notwendig. Sie können beispielsweise in der Ehe keinen Neustart wagen, wenn Ihr Partner dazu nicht bereit ist. Sie können auch keine neue Arbeitsstelle annehmen, wenn der dortige Chef Sie nicht einstellen möchte.

Auch Gott möchte einen Neustart machen – mit uns. Seit dem Sündenfall ist die Beziehung zu ihm zerstört. Doch Gott hat alles dafür getan, um diese Beziehung zu den Menschen wiederherzustellen. Vor 2000 Jahren wurde er in Jesus Christus Mensch. Er lebte mit und unter den Menschen, und er starb für uns Menschen. Durch seinen Tod wurde der tiefe Graben überbrückt. Nun hat jeder Mensch die Möglichkeit, zu Gott umzukehren. Jesus Christus ist der einzige Weg zu Gott. Durch ihn können und dürfen Sie heute, zu Beginn des neuen Jahres, mit Gott einen Neuanfang machen. Bekennen Sie ihm Ihre Schuld und bitten Sie ihn, in Ihr Leben zu kommen. Das ist ein Neustart, der sich wirklich lohnt!

Robert Rusitschka

? Wann haben Sie zuletzt einen Neustart gewagt?

! Wagen Sie einen Neustart mit Jesus! Es lohnt sich.

+ Joel 2,12-16

Seid aber Täter des Wortes und nicht allein Hörer, die sich selbst betrügen!

JAKOBUS 1,22



Machen ist wie wollen, nur krasser!

Diesen Satz fand ich schon als Buchtitel, auf einer Postkarte und in einem Musikvideo. Und er stimmt ja: Etwas (nur) zu wollen, ist eine Sache. Aber dann geschieht in der Regel (noch) nichts. Wirksam wird der Wille erst, wenn ich ihn in die Tat umsetze. Ein beliebtes Beispiel ist der gute Vorsatz am Anfang des Jahres: abnehmen, mit dem Rauchen aufhören, keinen Alkohol im Januar. Mehr Sport. All das zu wollen, ist schon ganz gut. Aber krass ist, es umzusetzen. Denn erst wenn ich die Kippen wegwerfe, die Joggingschuhe anziehe und loslaufe, mir die Feierabendbiere spare usw., dann geschieht etwas. Nur zu wollen, führt in der Regel in die Enttäuschung, weil tatsächlich nichts passiert. Aber wenn die Pfunde purzeln und die Puste plötzlich wieder für 5000 Meter reicht, dann verändert sich das Leben.

Was in eher alltäglichen Beziehungen gilt, gilt erst recht im Verhältnis zu Gott. Es ist nämlich eine Sache, sich die guten Worte der Bibel nur anzuhören, so wie man auch einen Gesundheitsratgeber lesen und ihn dann unbeachtet wieder weglegen kann. Dazu muss auch eine bewusste Entscheidung kommen, sein Leben nach dem Gehörten oder Gelesenen umzustellen – und es dann auch tatsächlich zu machen. Das beste Buch, der beste Vorsatz vermögen nichts, wenn das Leben bleibt, wie es war. Gott will keine geneigten Zuhörer, sondern Menschen, die seinem Sohn Jesus Christus nachfolgen. Und Nachfolger sind Menschen, die sich in Bewegung setzen, um ein Leben im Vertrauen auf Gott zu leben. Wer das tut, dessen Leben verändert sich spürbar zum Guten. Wer aber das Wort Gottes nur hört, ohne es zu tun, betrügt sich selbst, wie mit dem guten Vorsatz, den man fasst, aber am 01.01. schon wieder verwirft.

Markus Majonica

? Wollen Sie nur, oder machen Sie schon?

! Mit Gott wird echtes Leben krasse Wirklichkeit.

† Markus 2,13-17

Jesus spricht: Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Ich bin die Tür für die Schafe.

JOHANNES 10,7



Eine Tür zu Gott?

2025 war ein besonderes Jahr: Im Petersdom in Rom wurde dazu am 24. Dezember 2024 von Papst Franziskus die Heilige Pforte des Petersdoms feierlich geöffnet. Dieses Ereignis findet nur alle 25 Jahre statt und markiert den Beginn eines Heiligen Jahres. Tausende Gläubige aus aller Welt strömten nach Rom, um durch dieses Tor zu schreiten. Sie hoffen, dass ihnen dadurch ihre Sünden erlassen oder zumindest die Dauer der Läuterung im sogenannten Fegefeuer gekürzt werden, sodass sie schneller bei Gott im Himmel sind.

Doch führt dieser Pilgerweg wirklich zu Gott? Die Bibel zeigt folgenden Weg auf: In Johannes 10,9 sagt Jesus: »Ich bin die Tür. Wenn jemand durch mich hineingeht, wird er gerettet werden und wird ein- und ausgehen und Weide finden.« Jesus lässt keinen Raum für Zweifel: »Ich bin die Tür.« Nicht Rituale, nicht heilige Tore oder besondere Orte führen zu Gott, sondern allein der Glaube an Jesus Christus. Wer zu ihm kommt, ihm vertraut und sein Leben in seine Hände legt, wird gerettet – für alle Ewigkeit. Kein Mensch kann durch eigene Leistungen oder Anstrengungen Gottes Gnade verdienen. Ein paar Verse weiter erklärt Jesus, wie dieser Zugang möglich wurde: »Ich bin der gute Hirte; der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe.«

Jesus starb am Kreuz – für meine und Ihre Schuld. Sein Opfer schafft vollständige Vergebung und öffnet uns den direkten Zugang zu Gott. Kein steinernes Tor, keine Pilgerreise, sondern allein Christus ist die Tür zum ewigen Leben, und das auch nicht nur alle 25 Jahre, sondern ununterbrochen. Und das Beste ist: Diese Rettung ist keine vage Hoffnung, sondern eine feste Zusage Gottes. Wer an Jesus glaubt, hat eine göttliche Garantie auf Rettung, Frieden und Gemeinschaft mit Gott – für immer.

Daniel Zach

? Haben Sie Vergebung Ihrer Schuld?

! Gehen Sie durch die Tür, die wirklich zum echten Leben führt – Jesus!

+ Johannes 10

Siehe, jetzt ist die hochwillkommene Zeit, siehe, jetzt ist der Tag des Heils.

2. KORINTH 6,2



Der Tag der Entscheidung

Seit vielen Jahren gehe ich regelmäßig in ein Fitnessstudio, in dem auch Rehabilitationsmaßnahmen angeboten werden. Es ist keine typische »Muckibude«, das Publikum ist schon etwas älter und oft wegen zunehmender körperlicher Beschwerden dort. Meinem Rücken tut der Sport gut, und meine Osteoporose wird wirksam bekämpft. Jedes Jahr ist hier im Januar und Februar besonders viel los. Warum? Viele Menschen kommen mit guten Neujahrsvorsätzen, mit dem festen Willen, etwas für ihren Körper und vielleicht auch für ihre Seele zu tun. Allerdings bleiben viele der Neuankömmlinge nicht lange, schon nach wenigen Wochen sind die meisten von ihnen nicht mehr zu sehen. Das Ganze war ihnen einfach zu anstrengend, und so haben sie ihre Entscheidung, regelmäßig Sport zu treiben, wieder rückgängig gemacht.

Klare Entscheidungen zu treffen, fällt manchmal schwer, nicht nur am Jahresanfang. Als ich mich dazu entschieden habe, Christus nachzufolgen, war das für mich kein leichter Schritt. Ich musste einsehen, dass ich mir nicht selbst durch meine guten Taten den Himmel verdienen konnte, sondern dass ich völlig auf Gottes Gnade angewiesen war. Dennoch habe ich meine Entscheidung von damals nie bereut, weil mein Leben dadurch reich gesegnet wurde.

Ich bin davon überzeugt, dass eine Entscheidung für Jesus der wichtigste Schritt ist, den ein Mensch tun kann. Denn es geht dabei um so viel mehr als nur um bessere Gesundheit oder größere Fitness. Es geht um Versöhnung mit Gott und darum, wo man nach dem Tod sein wird. Wägen Sie ab, entscheiden Sie! Was haben Sie zu verlieren, wenn Sie Jesus ablehnen? Alles! Was haben Sie zu gewinnen, wenn Sie ihn annehmen? Auch alles! Die Bibel ermutigt uns, uns *heute* für Jesus zu entscheiden, wenn wir seinen Ruf hören.

Axel Schneider



Was hindert Sie daran, das Richtige zu tun?



Entscheidungen sind die Folgen von Überzeugungen.



Apostelgeschichte 17,22-31

Zerreißt euer Herz und nicht eure Kleider und kehrt um zum HERRN, eurem Gott! Denn er ist gnädig und barmherzig, langsam zum Zorn und groß an Gnade, und lässt sich das Unheil gereuen.

JOEL 2,13



Brandmauer

Zu Beginn des vergangenen Jahres kam es im Zuge des bundesweiten Wahlkampfes zu heftiger Auseinandersetzung, bei der das Schlagwort »Brandmauer« in den Mittelpunkt rückte. Damit wurde die von vielen als notwendig erachtete Abgrenzung innerhalb der Parteienlandschaft insbesondere zur Rechten hin auf den Punkt gebracht. Diese »Brandmauer« – ein Begriff aus dem Bereich der Brandschutzsicherung – sollte unbedingt bestehen bleiben und verhindern, dass Gedankengut, welches der Demokratie – also der Grundlage der Bundesrepublik Deutschland – empfindlichen Schaden zufügt, in den Bereich der Regierungsverantwortung übergreift.

Auch in der Bibel finden wir ein sehr starkes Bewusstsein dafür, dass bestimmte Denkweisen und Handlungen dem Menschen empfindlich schaden, ja, ihn letztendlich zerstören. Indirekt sind dafür die Gebote Gottes ein starkes Indiz. Sie verbieten und gebieten – zu dem Zweck, dass das Böse nicht ausufert und überall um sich greift: »Du sollst nicht tten!« – »Du sollst nicht ehebrechen!« – »Du sollst nicht als Lgenzeuge aussagen!« usw. (siehe 2. Mose 20). Wenn man die »Brandmauer« der Gebote Gottes aufgibt oder gar niederreißt, fügt man sich selbst und anderen großen Schaden zu. Das hat sich im Laufe der Geschichte und jedes einzelnen Menschenlebens immer wieder – und oft auf ganz schlimme und nachhaltige Weise – erwiesen.

Doch wie kommt es trotzdem so häufig dazu? Der Grund liegt in der Abwendung von Gott und der Hinwendung zu falschen Göttern – letztlich zu uns selbst. *Wir selbst* treten an die Stelle Gottes und handeln in der Folge auch nach *unserem* Gutdünken – mit allen Folgen. Die Lösung: Umkehr und Neuausrichtung auf Gott, der uns vergeben und helfen will, wieder nach seinen guten Maßstäben zu leben. *Joachim Pletsch*

? Wie steht es um Ihre »Brandmauer«?

! Die Umkehr zu Gott wäre für uns alle zum Guten – und auch für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft.

+ Psalm 119,1-8

Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht, ist es doch Gottes Kraft zum Heil jedem Glaubenden.

RÖMER 1,16



Frohbotschaft oder Drohbotschaft?

»Wo ist da die Frohbotschaft?«, wetterte mein Bekannter. »Das ist doch eine Drohbotschaft!« Ich hatte ihm erzählt, dass Jesus alle Menschen einlädt, an sein Evangelium zu glauben. Er will, dass alle Menschen gerettet werden und nicht nach dem Tod ins ewige Verderben gehen. Dabei stellt er klar, dass alle Menschen Sünder sind und die Herrlichkeit Gottes nicht erreichen können. Darum lädt er alle Menschen zu sich ein und warnt sie gleichzeitig vor den Folgen, wenn sie dieser Einladung nicht folgen.

»Du weißt doch, dass ich bei der Lawinenwarnkommission arbeite«, ging ich auf die Reaktion meines Bekannten ein. »Was denkst du: Warnen wir vor Lawinen, oder drohen wir mit ihnen?« – »Ist doch klar«, antwortete er, »niemand kann mit Lawinen drohen.« – »Genau, darum analysieren wir regelmäßig die Lawinensituation, schätzen das Risiko ein und sperren bei Bedarf die Piste, damit alle Skifahrer wieder heil nach Hause kommen. Trotzdem lassen sich einige nicht warnen, klettern über die Absperrung und fahren über die gesperrte Piste ins Tal. Auf diese Weise verunglücken im Alpenraum fast jedes Jahr ein paar Menschen. Tragisch, oder?« Mein Bekannter nickte.

Ganz ähnlich ist es mit dem Evangelium von Jesus Christus: Er will, dass die Menschen nach dem Tod bei ihm ankommen. Doch er weiß auch um die »Lawine« – unsere Schuld, aufgrund derer wir in der Hölle ewig sterben müssen. Davor will Jesus uns retten und uns stattdessen ewiges Leben schenken. Damit das möglich ist, war er aus Liebe bereit, am Kreuz für die Sünden aller Menschen zu sterben. Wer sich als Sünder erkennt und Jesus von ganzem Herzen vertraut, für den wird die frohe Botschaft des Evangeliums wirksam. Wer sich aber nicht warnen lässt, über den ist das Urteil Gottes schon gesprochen. *Hias Schreder*

? Wie antworten Sie auf die Frohbotschaft?

! Gott meint es ehrlich gut mit Ihnen.

† Jesaja 31,1-6

Das weite Tor und der breite Weg führen ins Verderben, und viele sind auf diesem Weg. Doch das enge Tor und der schmale Weg führen ins Leben, und nur wenige finden diesen Weg.

MATTHÄUS 7,13



Zeit

Wieder einmal stehen wir am Anfang eines neuen Jahres – und doch ist es für viele Menschen der letzte Tag in ihrem Leben. So ereignete sich am Abend des 8. Januar 2025 auf der B 401 ein folgenschwerer Unfall mit fünf Toten. Nur ein Beispiel von vielen, die uns die Plötzlichkeit und Unvorhersehbarkeit des Todes vor Augen stellen. Eine Statistik von 2023 zeigt darüber hinaus, dass pro Tag etwa 2800 Menschen in Deutschland und etwa 160 000 Menschen weltweit sterben. Doch diese Menschen sind nicht einfach weg, nein, sie wachen in einer anderen Dimension auf. Man könnte auch sagen: in einer anderen Welt.

Es gab einmal eine Zeit, da gab es weder mich noch Sie. Doch diese Zeit ist vergangen, sie ist unwiederholbar. In der Gegenwart können wir nur die Zukunft beeinflussen. Unsere wichtigste Entscheidung dabei ist die, wo wir die Zeit nach unserem Tod verbringen werden.

Die Bibel berichtet von zwei Orten, die zur Auswahl stehen. Der eine Ort wird »Hölle«, »Ort der Qual« oder auch »Feuersee« genannt. Schon an diesen Bezeichnungen können wir sehr gut erkennen, dass dieser Ort nicht erstrebenswert ist. Denn dort »wird das Weinen und Zähneknirschen sein« (Matthäus 13,50). Doch es gibt noch einen anderen Ort. Er wird »Himmel«, »die neue Erde« oder auch »Paradies« genannt. Das weckt ganz andere Emotionen! Dort gibt es keine Krankheit, kein Leid, keine Trauer und keine Tränen mehr.

Es steht nun allein bei Ihnen, wo Sie die Zeit nach Ihrem Tod verbringen möchten. Heute haben Sie noch die Möglichkeit, die richtige Entscheidung zu treffen. Vielleicht sollten Sie sich gerade jetzt einmal die Zeit nehmen, darüber nachzudenken. Jesus Christus fordert auch Sie auf, den schmalen Weg in Richtung Himmel zu wählen.

Robert Rusitschka

? Wo möchten Sie die Ewigkeit verbringen?

! Heute haben Sie noch die Möglichkeit zu wählen.

+ Lukas 16,19-31

Der HERR sah, dass Jakob Lea zurücksetzte, deshalb schenkte er ihr Kinder, während Rahel kinderlos blieb. Als Lea ihren ersten Sohn geboren hatte, sagte sie: »Der HERR hat meinen Kummer gesehen.«

1. MOSE 29,31-32



Der Meisterweber

Teppiche sind wahre Meisterwerke. Tausende, teils sogar Millionen von Fäden fügen sich zu einem komplexen, farbenfrohen Muster zusammen. Dreht man das Ganze aber herum, sieht man nichts als ein wirres Durcheinander. Wie kann daraus ein Bild entstehen? Trotz des Chaos ist jeder einzelne Faden genau dort, wo er sein soll. Selbst wenn sich die Fäden augenscheinlich an der falschen Stelle befinden und nichts einen Sinn ergibt, ist das Ganze doch sorgfältig durchdacht. Aus der richtigen Perspektive betrachtet, ergibt sich ein wunderschönes Muster.

Manchmal fühlt sich unser Leben genauso an wie die Rückseite eines Teppichs. Wir befinden uns an Orten, von denen wir meinen, dass wir nicht dazugehören. Ähnlich wird sich auch Lea aus der Geschichte zum heutigen Tagesvers gefühlt haben. Als Teil einer Abmachung mit ihrem Vater wurde sie an Jakob verheiratet, obwohl dieser in Wahrheit ihre Schwester Rahel liebte. Gebunden an einen Mann, für den sie nur die zweite Wahl war, wird sie sich oft gefragt haben: »Gott, warum hast du das zugelassen? Wohin führt dein Weg?« Schließlich schenkte Gott ihr jedoch viele Söhne und machte sie damit, genau wie Rahel, zu einer Stammutter seines auserwählten Volkes Israel. Tatsächlich taucht sie später sogar im Stammbaum Jesu auf.

Gott hat einen Plan, auch wenn wir das nicht immer sofort verstehen. Genauso wie sich die Fäden in einem Teppich perfekt zusammenfügen, hat jeder Umweg, jede Herausforderung in unserem Leben ihren Platz. Gott ist der Meisterweber, auch wenn wir in unseren Chaos-Momenten nicht sofort das ganze Kunstwerk erkennen, das Gott aus unserem Leben machen möchte. Es lohnt sich deshalb, ihm zu vertrauen.

Klara Herhaus

? Hadern Sie mit Gott, weil Sie meinen, er hätte den Überblick verloren?

! Vertrauen Sie dem Meisterweber – aus seiner Perspektive ergibt alles einen Sinn!

† Psalm 139,1-18

**So erscheint auch ihr zwar von außen
den Menschen gerecht, innen aber seid
ihr voll Heuchelei und Gesetzlosigkeit.**

MATTHÄUS 23,28



Außen hui, innen pfui?

»Ist das widerlich!«, entfährt es meinem Freund David, während er einen großzügigen Schluck Protein-Shake trinkt. Er hat mich eingeladen, ihn zu einem Probetraining ins Fitnessstudio zu begleiten. Bodybuilding ist Davids große Leidenschaft. Wohlgeformt reihen sich die massiven Muskelpakete seines Körpers aneinander. Immer mehr Leute kommen zur Tür herein und beginnen ihr Training. Das Fitnessstudio erfreut sich großer Beliebtheit. Einige Besucher wollen überflüssige Pfunde verlieren, andere ihren Rücken stärken, Selbstbewusstsein gewinnen oder an Muskelmasse zunehmen.

Am Abend muss ich über dieses Erlebnis nachdenken. Es stimmt: Körperliche Fitness hat viele positive Effekte. Sie trägt unter anderem zu einer gesunden Körperfunktion bei, erhöht die Attraktivität und beugt Krankheiten vor. Kein Wunder, dass der Körperkult an Bedeutung gewinnt. Aber besitzt auch die Pflege des »inneren Menschen« in unserer Gesellschaft noch den richtigen Stellenwert?

Ich werde an einen Bibelvers erinnert. Darin heißt es, dass Menschen oft auf das Äußere ihrer Mitmenschen achten, Gott aber das innere Wesen jedes Menschen ansieht und bewertet (1. Samuel 16,7). Während Menschen ihr Gegenüber nur durch ihre fünf Sinne erfassen können, dringt Gott in die innersten Gefühle, Gedanken und Wünsche der Menschen vor. Menschen beachten das Äußere, den Körper. Gott sieht auf das Innerste, das Herz. Es steht in der Bibel für die ganze Persönlichkeit des Menschen. Leider ist mein Herz oft mit Sünde gefüllt. Mir wird klar, dass ich mehr auf mein Herz als auf meinen Körper achten muss. Ich bitte Gott im Gebet, dass er mir die Bosheit in meinem Herzen vergibt. Gott möchte seine Gedanken, Wünsche und Ziele in unser Herz legen. Das beginnt mit der ehrlichen Hinwendung zu ihm. *Timo Cestonaro*

? Worauf legen Sie Wert, was Ihre Person betrifft?

! Wirkliche Veränderung schaffen wir nur mit der Hilfe Gottes.

+ Galater 1,13-24